

Zuschuss täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Bezugspreis für das Vierteljahr im Bezirk und Nachbarortbezirk M. 1.26, außerhalb M. 1.35



Anzeigenspreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einmalige Zeile; bei Wiederholungen entsprechend herab

Reklamen 15 Pfg. die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 300.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 22. Dezember.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1908.

Wir machen unsere Leser auf die in der heutigen Nummer unseres Blattes beginnende Erzählung,

Unter dem Bauernfittel

aufmerksam. Es ist eine wahre Geschichte aus dem Leben, welche unsere Leser gewiß mit Interesse verfolgen werden.

Alle unsere Leser bitten wir, mit der Erneuerung des Abonnements auf unsere Zeitung, 'Aus den Tannen' nicht zu säumen, damit bei dem gesteigerten Postverkehr über Weihnachten und Neujahr keine Unterbrechung in der Zustellung unserer Zeitung eintritt.

Tagespolitik.

Die dem alten Talern nachgebildeten neuen Dreimarkstücke, die schon vor Monaten im Betrage von 15 Mill. Mark ausgeprägt wurden, werden im Verkehr noch verhältnismäßig selten angetroffen. Aus verschiedenen Gegenden wird der 'Deutschen Tagesztg.' gemeldet, daß es außerordentlich schwierig ist, in den Besitz eines solchen neuen Talers zu gelangen. Auf das platte Land ist von den neuen Talern so gut wie nichts gekommen. Unlängst soll noch am Kassenschalter der Reichsbank zu Berlin eine Tafel mit der Aufschrift gehangen haben: 'Dreimarkstücke nicht vorhanden.' Das genannte Blatt vermutet, die Dreimarkstücke würden von den Anhängern der Goldwährung irgendwo zurückgehalten, damit sie nachher, wenn die Dreimarkstücke in die Kassen der Reichsbank zurückströmen, sagen können, es ist kein Bedarf vorhanden.

Die Vorlage, durch welche die Invaliditäts-, Unfall- und Krankenversicherungsgesetze zusammengelegt werden sollen, und die außerdem noch das Gesetz über die Witwen- und Waisenvorsicherung enthält, wird dem Bundesrat angeblich schon im Januar des neuen Jahres zugehen. Die Vorlage besteht aus annähernd 1500 Paragraphen und ist die umfangreichste von allen, die je die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches beschäftigt haben.

An unserem ersten Weihnachtstfesttag wird die russische Reichsduma den Etat des Ministeriums des

Außen beraten; bei dieser Gelegenheit wird dann Jemoloff seine nachgerade legendär gewordene Rede über die auswärtige Politik halten. — Ueber die Landfrage, die in Russland zu den wichtigsten politischen Angelegenheiten gehört, äußerte sich der Ministerpräsident in der Duma unter dem Beifall der Konservation und der gemäßigten Mitte. Er erkannte prinzipiell das Recht der Bauern auf den Besitz des Landes, das er bewirtschaftet hat, fügte dieser prinzipiellen Anerkennung aber doch soviel hinzu und aber hinzu, daß der russische Bauer im allgemeinen wohl noch lange der Pächter und nicht der Besitzer des Landes sein wird, das er beackert. Das Pachterverhältnis ist bekanntlich oft sehr drückend.

Das neue türkische Parlament hat gelegentlich seiner feierlichen Eröffnung nicht weniger als 350 Glückwunschtelegramme aus dem In- und Auslande erhalten. Dahin gehören auch ein Glückwunsch des deutschen Reichstages befindet, widerlegt weiterhin diejenigen, die immer noch zu behaupten wagen, Deutschlands Freundschaft für die Türkei sei mit der Einführung der Verfassung im osmanischen Reiche erloschen. Volk und Regierung Deutschlands erhoffen von dem türkischen Parlamente vielmehr das Beste, so wenig sie auch in Abrede stellen können, daß die Reform aus der Revolution erwachsen ist.

Die Bulgaren können sich über die ihnen in der Thronrede zur Eröffnung des türkischen Parlaments widerfahrene Behandlung noch immer nicht beruhigen und suchen die Schuld daran, daß ihr Vertreter zu der Eröffnungsfeier nicht geladen worden war, dem deutschen Freiherrn v. Marschall, als dem Dozenten des diplomatischen Korps in Konstantinopel in die Schuhe zu schieben. Das ist natürlich Unfug. Da die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien noch nicht wieder aufgenommen sind, konnte auch kein bulgarischer Vertreter zur Parlamentseröffnung erscheinen.

Die Anerkennung Mulay Hafids ist vollzogen. Sie ist auf dem von Frankreich und Spanien empfohlenen Wege in der Weise erfolgt, daß der Dozent des diplomatischen Korps in Tanger dem dortigen Vertreter des Sultans die nötigen Eröffnungen machte, die der Vertreter dann seinem Herrn und Gebieter nach Fez übermittelte.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 18. Dez.

Der Art. 1 der Volksschulnovelle ist in der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer endlich erledigt worden. Die Beratungen nahmen bei Abf. 4 dieses Art. ihren Fortgang; es sind hier die fakultativen Unterrichtsgegenstände behandelt. Der Abf. lautet: Weitere Lehrfächer können eingeführt werden, insbesondere für die Knaben Handfertigkeit, Unterunterricht, für die Mädchen Turnen und Haushaltungskunde. Berichterstatter Dr. Hieber beantragte diesem Abf. zuzustimmen; namens der Kommission unterbreitete er dem Hause folgende Resolution: 'Die Kammer der Abgeordneten ersucht den Herrn Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens, in dem Lehrplan der Lehrerbildungsanstalten zur künftigen Vermittlung eines elementaren Verständnisses für die Entwicklung der Verhältnisse der Gegenwart, der Bürgerkunde eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. — Von dem sozialdemokr. Abg. Heymann wurde ein Antrag seiner Fraktion begründet, wonach in dem zur Beratung stehenden Abf. des Art. 1 eingeschaltet werden soll 'insbesondere Gesetz- und Bürgerkunde'. Gegen diesen Antrag wandten sich die sämtlichen Redner der übrigen Parteien; Wüthrich, erstatter Dr. Späth (Jr.), Löcherer (Op.), Schrempf (Bl.) belämpften den sozialdemokr. Antrag namentlich mit dem Hinweis darauf, daß die Hauptfächer des Unterrichts in der Volksschule zu kurz kommen würden, wenn weitere Fächer aufgenommen würden. Auch der Kultminister machte Bedenken dagegen geltend, die Gesetz- und Bürgerkunde in diesem Abf. als Lehrfach aufzunehmen. Der Berichterstatter Dr. Hieber berief sich auf das bekannte Buch des Prof. Rein-Jena, worin eine gelegentliche Besprechung derartiger Fächer im Rahmen der vorhandenen Unterrichtsgegenstände empfohlen werde. Die Abstimmung hatte das Ergebnis, daß der sozialdemokr. Antrag gegen die Stimmen der Antragsteller und einiger Stimmen der Volkspartei abgelehnt wurde; der Komm.-Antrag wurde angenommen. Man ging dann zur Beratung des Abf. 5 über, welcher von den Hilfsschulen für Schwachbegabte handelt. Die von der Kommission beschlossene Fassung dieses Abf. lautet: Für Kinder, deren Veranlagung eine besondere Fürsorge nötig macht, sollen, wo die Verhältnisse dies gestatten, Hilfsschulen mit vereinfachten Unterrichtszielen eingerichtet werden. — Die Abgg. Schrempf und Dr. Wolff beantragten die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, die folgendermaßen lautete: 'Für Kinder, deren Veranlagung eine besondere Fürsorge nötig macht, können Hilfsschulen mit vereinfachten Unterrichtszielen errichtet werden.' —

Seselsucht

Nicht der ist auf der Welt verwaist, dessen Vater und Mutter gestorben, sondern der für Herz und Geist keine Lieb' und kein Wissen erworben.

Rädel.

Unter dem Bauernfittel.

Eine wahre Geschichte von N. N.

Nachdruck verboten.

Ein Sonntagmorgen auf dem Lande! — Wer seine Poesie nicht kennt, Worte würden sie ihm nicht schildern; wen er aber umfängt mit seiner Stille, seinem Frieden, er wird sie fühlen, wenn auch sonst seine Brust nicht so unangenehm ist den weichen Empfindungen. Sie schmiegt sich an ihn, ohne daß er's will; sie karnt ihn in ihren Raubkreis, ohne daß er es ahnt.

Einer von jenen, die da weniger sinnen und träumen, sondern mehr denken und handeln, war der junge Mann, der eben aus dem schattigen Dunkel eines Eichenwäldchens trat, ehe er den Graben überstiege, welcher den Wald von den Feldern trennte, unwillkürlich stehen blieb und hier auf eines jener mackerischen Dörfer schaute, wie sie das alte Westfalenland wohl einzig in der Art aufzuweisen hat.

Das Haus inmitten eines Garten- und Wiesengrundes, der stattliche Hof des reichen Bauern ebenso von allen Häusern umgeben, wie die niedrige Lehnhütte des Armen mit dem moosbedeckten Strohdach. Jedes Eigentum umantelt mit den Heden des Weidens oder kurzen dichtverzweigten Buchengestrüpp, in dessen tiefes Grün sich hier und da eine wilde Rose hineingeflochten, dort wachsend, blühend, erstanden unverhofft wie die Freude, schön ver-

gehend wie das Glück, das sich momentan zeigt und verschwindet!

Nach der rechten Seite des Dorfes, etwas weiter hin von dem höhern Gebirgszuge vorstehenden bewaldeten Hügelketten, die das Landschaftsbildchen umkränzen, da hinüber schweifte der Blick des jungen Mannes am Waldesfaum. Dort lag auch ein von alten Linden umschatteter Hof, neben von blühenden Heden umarmten Feldern und Wiesen. Es war ein Bild, ähnlich dem so vieler andern, die hier, wie Perlen aneinandergereiht, eine Kette bilden. Und doch, wie so ganz anders erschien dieser Punkt dem Beschauer! Wie anders dieses dunkle Grün der Bäume, über welche der aus dem Hause aufsteigende Rauch blaue Reibildner wog; wie anders die Lehren dieser Felder, die Flächen dieser Wiesen, über denen hell der Sonnenglanz leuchtete! Und wie klopfte erst das Herz beim Anblick des weih und nicht ihm entgegenstimmenden Hauses, über dessen Giebel eine Schar bunter Tauben flatterte! Dort, dort war seine Heimat, da stand's, sein Vaterhaus, dies liebe Haus, dem er länger denn drei Jahre fern gewesen.

In langsam feierlichen Tönen zitterten die Klänge der kleinen Dorfglocke über das stille Bild des Friedens, über das so laut und mächtig zu ihm redende Bild seiner Heimat hin. Er bedachte einige Sekunden die Augen mit der Hand. Es war nicht, um besser hinweg sehen zu können über die vom Sonnenlicht überstrahlten Felder vor ihm. Als er wieder hinschaute, da war das Auge! feucht, das vordem so freudig aufleuchtete; da lag über dem ganzen, eben noch so lebendig erregten Gesichte eine Stille, eine Wehmut, die man einige Minuten zuvor diesen Jüngen nicht zugetraut hätte.

Wohl hatte der junge Mann eines jener Gesichter, die in lebendiger Treue jeden Eindruck des Innern wieder spiegeln; doch, nach dem Keusern zu urteilen, würde man sein In-

neres gerade nicht so weicher Regungen fähig gehalten haben. Es war mehr ein eruster, charaktervoller Kopf, ein Gesicht das harte Leidenschaften verriet, ein Auge, das leuchtete, aufblitzte und bligte. Auch jetzt bligte es in dem Auge — vorüber war der Schatten der Wehmut, und fest und forschend wandte sich der Blick zurück in den Wald, wo heiteres Lachen ertönte und eine andere Stimme hell aufjauchzte.

In der nächsten Sekunde tauchte aus dem Waldesdunkel ein Paar auf, das Arm in Arm daherschritt. Beide trugen Westfalens Landestracht, und ihm hand der Kopf von weißem Flinnen, der schwarze breitkrämpige Hut eben so gut, wie dem jungen Mädchen das von silbernen Spongen gehaltene Nieder, der faltige Rock, das Häubchen mit den langen Bändern. Geradeaus schritten sie dem Manne entgegen, der eben seine Heimat erschaute; sie sahen ihn auch in der nächsten Sekunde und machten ihn ebenso rasch erkennen, denn sie lachte laut auf: 'Der Andreas!' und er wiederholte erbleichend: 'Wahrlich, der Andreas!'

'Heinz! He!' rief der junge Mann freudig, trat aber zurück, als zwei offenbar völlig verstörte Gesichter ihn anstarrten. 'Was ist?' septe er hastig hinzu, und sein dunkelgebräuntes Antlitz entfarbte sich in Angst, Schreck, Vermutung.

Das junge Mädchen, das noch eben so herzlich gelacht, begann bitterlich zu weinen; sein Begleiter reichte dem Jungensfreunde die Hand und sprach ernst: 'Willkommen, Andreas, wenigstens mir willkommen, du weißt, ich habe dich immer lieb gehabt.'

'Um Gottes Barmherzigkeit willen — im Namen aller Heiligen, was ist hier vorgefallen, was habt ihr? ist — ist doch nichts — der Anne geschehen — oder sind meine Eltern gestorben? Ist mein Bruder —'

'Niemand ist tot drüben im Hofe, Andreas! Doch jag'

Dieser Antrag wurde von dem Abg. Dr. Wolff (B. R.) begründet; mit einer kurzen Polemik gegen das Zentrum trat der Abg. Löchner (Bp.) für den Komm.-Antrag ein, für den sich auch namens seiner Fraktion der Abg. Heymann (Soz.) aussprach, Kultusminister v. Fleischhauer betonte, daß er gegen den Komm.-Antrag nichts einzuwenden habe, aber die Fassung des Regierungsentwurfs für ausreichend halte. Der Kommissionsantrag gelangte hierauf zur Annahme. Der Abf. 6 wurde nach längerer Erörterung in folgender Fassung zum Beschluß erhoben: Ueber die Einführung weiterer Lehrfächer und deren Verbindlichkeit für die Schüler, sowie über die Errichtung von Mittel- oder Hörschulen haben nach Anhörung des Ortschulrats die zur Verwaltung der örtlichen Angelegenheiten berufenen Organe unter Mitwirkung des Bürgerausschusses zu beschließen. Die Beschlüsse bedürfen der Genehmigung des Oberschulrats. — Einige Abänderungsanträge des Zentrums zu diesem Abf. wurden abgelehnt. — Es ging ein erleichtertes Aufatmen durch das Haus als mit der Annahme des Abf. 6 der Art. 1 nach städiger Beratung endlich erledigt war. Die Weiterberatung wurde sodann auf Samstag vorm. vertagt.

! Stuttgart, 19. Dez.

Die Wiedereinführung des 8. Schuljahres für die Volksschule steht für viele Freunde einer Reform unseres Volksschulwesens an erster Stelle. In den Zeiten wirtschaftlichen Niederganges im Jahre 1858 hat man in Württemberg das bis dahin obligatorisch eingeführte 8. Schuljahr für die Volksschüler abgelehnt und es hat sich seither keine Gelegenheit mehr, das 8. Schuljahr, das inzwischen von den meisten deutschen Bundesstaaten eingeführt wurde, auch in das württ. Volksschulgesetz wieder aufzunehmen. Die Bestimmungen über die Dauer der Schulpflicht sind in dem vorliegenden Entwurf einer Novelle zum Volksschulgesetz in Art. 2 enthalten, zu dem die Kommission folgende Resolution beschloffen hat: Die Kammer der Abgeordneten ersucht die Regierung einen Gesetzentwurf über den weiteren Ausbau der allgemeinen Fortbildungsschule vorzulegen und jetzt schon auf Heranbildung geeigneter Lehrkräfte Bedacht zu nehmen. Berichterstatter zu Art. 1 ist der Abg. Löchner; Minderheitsberichterstatter Schrempf. Der erste verwies auf seinen ausführlichen gedruckt vorliegenden Bericht und hob hervor, sein Antrag, ein 8. Schuljahr einzuführen, sei in der Kommission mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt worden.

Minderheitsberichterstatter Schrempf erklärte, er lehne aus finanziellen und wirtschaftlichen Gründen die obligatorische Einführung des 8. Schuljahres entschieden ab.

In ähnlichem Sinne äußerte sich auch der Abg. Maier-Zentrum, während von dem Abg. Dr. Eliaß (Bp.) folgender Antrag eingebracht und begründet wurde: Den Art. 2 wie folgt zu fassen: Die Schulpflicht dauert 8 Jahre. Die Schulpflicht beginnt bei jedem Kinde in der Regel im 7. Lebensjahre. Findet der Eintritt in die Schule im Frühjahr statt, so steht es den Eltern frei, gehörig entwickelte Kinder, welche bis zum 30. September das 6. Lebensjahr vollenden, zur Schule zu schicken; in der Aufnahmetermine im Herbst, so steht es den Eltern frei, gehörig entwickelte Kinder, welche bis zum 31. Dezember das 6. Lebensjahr vollenden, zur Schule zu schicken.

Von dem Abg. Weder (Ztr.) wurde folgende Resolution eingebracht: Die Regierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf über den weiteren Ausbau der allgemeinen Fortbildungsschule vorzulegen und dabei insbesondere auf die landwirtschaftliche Ausbildung der männlichen und hauswirtschaftliche Ausbildung der weiblichen Jugend, sowie auf Heranbildung geeigneter Lehrkräfte Bedacht zu nehmen. Ferner beantragte Abg. Weder folgende Fassung in Art. 2 zu beschließen: Es steht den Eltern frei, gehörig entwickelte Kinder schon mit dem nächst vorangegangenen Aufnahmetermine

zur Schule zu schicken, wenn sie innerhalb 5 Monaten nach dem Aufnahmetermine das 6. Lebensjahr vollenden.

Die Erörterung über die verschiedenen Anträge und Resolutionen gestaltete sich wiederum recht lebhaft.

Mit Nachdruck vertrat der Abg. Hildebrand (Soz.) den Standpunkt, daß den Kindern der Volksschule das 8. Schuljahr zu geben sei, weil sich das tausendfältig im Leben lohne.

Namens der Deutschen Partei führte der Abg. Häfner aus, daß seine Partei den Kommissionsanträgen zustimmen werde, ohne damit für die Zukunft weitergehenden Verbesserungen im Wege sein zu wollen. Zur Zeit sei die deutsch-parteiliche Fraktion nicht in der Lage, obligatorisch die Einführung des 8. Schuljahres dem ganzen Lande zuzumuten.

Auch der Abg. Dr. Späth stellte sich auf den Standpunkt, daß es unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht möglich sei, das 8. Schuljahr obligatorisch einzuführen.

Kultusminister v. Fleischhauer machte gegen die obligatorische Einführung des 8. Schuljahres in erster Linie finanzielle Bedenken geltend. Aber diese finanziellen Gesichtspunkte seien nicht einmal ausschlaggebend. Entscheidend sei die Unmöglichkeit, die erforderliche Zahl von Lehrern zu bekommen. Die Regierung rechne heraus, daß bei Einführung des 8. Schuljahres mit einem Mehrbedarf von mindestens 600 Lehrern zu rechnen wäre. Es genüge in dieser Frage vollständig, die Regelung den Gemeinden zu überlassen.

Berichterstatter Löchner (Bp.) charakterisierte die Stellungnahme der Mehrheit zu dieser Frage damit, daß er sagte: Man sehe jetzt auf kleine Vorteile wirtschaftlicher Art und übersehe die großen Nachteile die dauernd mit der Ablehnung des Antrags auf Einführung des 8. Schuljahres verbunden seien. Die Gemeinden seien wohl in der Lage, die Lasten tragen zu können. Für freiwillige Zwecke werde von den Gemeinden viel Geld ausgegeben und an der Schule sollte dann auch nicht Halt gemacht werden.

Da gegen 1 Uhr nachm. noch 9 Redner vorgemerkt waren, schlug der Präsident vor, abzubrechen, womit das Haus selbstverständlich einverstanden war. Die Weiterberatung erfolgt nächsten Montag.

Landesnachrichten.

Allensteig, 21. Dez.

Weihnachtsfeier. Am gestrigen Sonntag nahmen die Vereins-Weihnachtsfeier mit derjenigen des Museums ihren Anfang. Selten mögen sich die Mitglieder des Museums bei einer Veranstaltung so zahlreich eingefunden haben, wie bei der gestrigen schön verlaufenen Weihnachtsfeier im Saale des Gasthofs zum „grünen Baum“. Die Leitung des Museums hatte für reiche Abwechslung gesorgt. Im Mittelpunkt der Vorbereitungen standen die beiden Schwänke „Frauenlist“ von Helene Lang und „Talentprobe in der Küche“ von Paul Rohndorf, welche sehr nett gegeben wurden und reichen Beifall fanden. Neben der üblichen Gabenverteilung ist die vorzügliche Musik zu erwähnen, die von der Tübinger Musikgesellschaft gestellt wurde. Den Abschluß der Christbaumfeier bildete der Tanz, dem gestern ganz besonders gedenkt wurde. Wie bei den sonstigen Veranstaltungen, hatte sich Finanzamtmann Claus auch um das Gelingen der gestrigen Christbaumfeier ganz besonders verdient gemacht, wofür ihm von Stadtwandwart Vogel unter lebhaftem Beifall der Anwesenden der wohlverdiente Dank zum Ausdruck gebracht wurde. — Auch der ca. 20 Mitglieder zählende christliche Verein junger Männer hielt gestern abend im Saale der Gemeinschaft seine Weihnachtsfeier ab, die einen schönen Verlauf nahm.

Die Wahl des Bauern Andreas Leul in Durrweiler zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde wurde bestätigt.

Calw, 18. Dez. Der neugegründete Obstbauverein hat in den letzten Tagen in der Stadt einen Zuwachs von

über 30 Mitgliedern erhalten, so daß der Verein jetzt schon gegen 100 Mitglieder zählt.

Calw, 19. Dez. Auf dem Rathhaus in Holzbronn war gestern abend Feuer entstanden, das glücklicherweise keinen größeren Umfang einnahm. Im Zimmer des Schulheizers war der Papierkorb verbrannt und der Bretterboden im Umkreis stark verkohlt. Die Entstehungsurache ist noch nicht sicher festgestellt. Schultheiß R., welcher zur Zeit in Calw war, wurde von dem Vorfall telephonisch benachrichtigt.

Wildbad, 17. Dez. Daß vom nächsten Sommer an während der Badezeit ein direkter Wagen zwischen Berlin und Wildbad geführt werden soll, wurde hier mit hoher Befriedigung aufgenommen. Wildbad läßt sich nun von Berlin aus in 10—11 Stunden erreichen. Die Hoffnung erscheint berechtigt, daß die Zahl unserer Kurgäste aus Berlin, die schon bisher eine recht erfreuliche war, sich noch erhöhen werde. — Die Arbeiten an dem zu erbauenden Gasthof auf dem Sommerberg und an der Kodelsbahn werden bei der günstigen Witterung energisch gefördert. Die Baumaterialien für ersteren werden, soweit möglich, mit der Bergbahn befördert, was eine große Erleichterung und Vereinfachung bedeutet. — Mit der Erbauung eines Kurhauses scheint es nun ernst werden zu sollen. Wenigstens wurde die hierfür erforderliche Bodenfläche in den neuen Anlagen (ehemaliges Hofrat Burkhardt'sches Anwesen) schon vor einiger Zeit abgesteckt.

Sulz, 18. Dezember. Die geplante Automobilverbindung von hier über Weiden—Dornhan—Lohsburg nach Freudenstadt dürfte an dem Widerspruch von Dornhan scheitern, da man dort die Herrichtung der Straßen für einen Automobilverkehr zu teuer findet und auch befürchtet, daß die Erfüllung der Eisenbahnwünsche durch die Schaffung eines solchen Verkehrs in weite Ferne gerückt wird.

Tübingen, 20. Dez. In Tübingen ist der Leichenschauer Gahn bei einer Verrichtung am Mühlkanal ins Wasser gestürzt und ertrunken. Die Leiche wurde abends von seinem erwachsenen Sohn gefunden.

Stuttgart, 19. Dez. Das Königspaar ist gestern vormittag 10.12 Uhr nach Neu-Wied abgereist und abends 4 Uhr dort eingetroffen, wo es von dem Fürsten und der Fürstin zu Wied empfangen wurde. Außerdem waren zum Empfang erschienen die Epigen der Zivil- und Militärbehörden und das Fürst. Gefolge. Das Königspaar ist begleitet von der Hofdame Freiin von Palm und dem Flügeladjutanten Hauptmann Dörtenbach. Es wird, wie bereits gemeldet, erst nach den Weihnachtsfeiertagen nach Stuttgart zurückkehren.

Stuttgart, 18. Dez. Mit Genehmigung des Königs ist dem Stuttgarter Lieberkranz die Erlaubnis erteilt worden, behufs Gewinnung von Mitteln zum Umbau der Lieberhalle in Stuttgart, eine zweite, in zwei Serien auszuführende Geldlotterie mit je 80 000 Losen zu 2 M. zu veranstalten. Die Ziehung der ersten Serie findet am 10. März 1909 statt. Ebenso ist dem Rettungssverein zum Guten Hirten in Stuttgart, zwecks Erstellung eines Notofzils die Veranstaltung einer Geldlotterie von 80 000 Losen zu 2 M. erlaubt worden, deren Ziehung am 30. November 1909 stattfindet.

Stuttgart, 17. Dezember. Eine für Militärärzte wichtige Entscheidung hat kürzlich das hiesige Landgericht gefällt. Nach § 36 des Mannschaffsversorgungsgesetzes soll die Militärrente der pensionierten Zivilstaatsdiener u. s. w. insoweit ruhen, als die Zivilpension plus Militärrente den erreichbaren Höchstbetrag der Zivilpension übersteigt oder, wenn dies für den Beamten günstiger ist, als Zivilpension plus den nach § 36, 3a nicht ruhenden Rententeilen (40 Prozent) 2000 M. übersteigen. Die Militärrentenverwaltung will entgegen dem Wortlaut den letzteren Passus auf die Invaliden, die wegen einer Dienstbeschädigung Erwerbsunfähigkeitsrente beziehen, beschränken, während

mir erst, woher du kommst, wie's kommt, daß du so plötzlich hier bist? Ich hörte, du wärdest noch lange abwesend bleiben."

„Heinrich!“ entgegnete der andere leidenschaftlich, „Heinrich, du hast wohl den Verstand verloren, daß du meinst, ich könne dir etwas sagen, etwas erzählen, wenn du so bleich bist und die Nase weint, als ob das Herz ihr brechen sollte? Was hast ihr Sprich, du weißt, ich bin sonst kein Hofe, zittere aber jetzt am ganzen Leibe vor Todesangst und Pein! Heinrich, Nase, sagt mir, was geschehen ist: denn ist auch keiner tot dort im Hause, so doch wohl jemand sterbenskrank oder —“

Das Mädchen warf sich lauter schluchzend in das Gras und barg den Kopf tief in den Schoß; der junge Bauer nahm den heimkehrenden Freund am Arm und zog ihn fort von dem Platz mit sich in den Wald, indem er tief: „Warte hier auf mich, Nase, bin ich jedoch in einer Stunde nicht wieder da, so gehe ruhig nach Hause.“

In Weßfalen findet man bei den reichen Bauern und Hofbesitzern oft ebenso alte, sonderbare Statuen und Gesetze über Erbe und Erbrecht, wie bei der Aristokratie jenes Landes, das sich das Land der „roten Erde“ nennt. So alt jener Name, so alt jene Gesetze. So beharrlich, wie Weßfalens Volk seine schwarze Erde „rote Erde“ nennen wird, wenn auch tausend Gelehrte und Nichtgelehrte den Bewohnern des Landes beweisen wollten, daß sie Unrecht haben, ebenso beharrlich werden sie seßhaft am Wort und Gesetz ihrer Vorfahren und sich's nicht nehmen lassen, es unverändert zu vererben auf Kind und Kindeskinde.

Eines dieser Gesetze unter den begüterten Familien jenes Landes ist, daß der älteste Sohn alleiniger Erbe des Gutes oder Hofes wird. Dies Statut hat im Bauernlande ebenso wie in der Aristokratie, schon vielfach Sommer und Glend nach sich gezogen und ist der Nach geworden für

mande; es hat Adel und Volk aber auch den Segen gebracht, daß ihre reichen Familien nicht verarmten und das Erbe der Väter, von Geschlechtern zu Geschlechtern übergehend, sich in ihnen erhalten hat und erhalten wird.

In einem der reichsten Bauern des alten Weßfalenlandes gehörte der Hofbesitzer Claus Dalenkamp. Er hatte zwei Söhne, Martin und Andreas. Martin, der Erstgeborene, war sein einziger Nachfolger auf dem Hofe, seine Freude, sein Stolz und Liebling. Ueber diesen Sohn ging ihm schon seit Jahren nicht mehr die, welche er sonst seinen höchsten und größten Schatz genannt, sein Weib. Martin war sein ein und alles, und er hatte den Knaben schon als Kind gehalten, wie seinen Augapfel, um so mehr liebte er ihn, als derselbe heranwuchs zur Lust und Freude der Eltern.

Sah man Martin Dalenkamp, so konnte man sehr wohl den Stolz des Vaters, den Triumph der Mutter begreifen, denn er war in der Tat der schönste junge Burche auf Weßen in der Runde, dabei tätig, fleißig von früh bis spät und stets bedacht, den Eltern ihre Liebe zu vergelten. Groß, schlank, blond, mit tiefsten blauen Augen und von blendend frischer Gesichtsfarbe, vertrat er in seiner ganzen äußeren Erscheinung den Typus des weßfälischen Volkes, war auch ernst, still, langsam und bedacht, wie die Kinder jenes Landes mehr oder minder sind.

Der zweite Sohn, Andreas, fast fünf Jahre jünger als Martin, war der völlige Gegensatz des Bruders, nicht allein im Aussehen, auch in Sinn und Charakter. Mit Augen, dunkel wie die Nacht, verband er Haar und Teint, die beide einem Schländer hätten zur Ehre gereichen können. Er hieß im Dorfe und der Umgebung auch nur der „Schwarze Andreas“, und dieser „Schwarze Andreas“ machte als Kind und Jüngling den Eltern durch seine tausend wilden Streiche viel Sorge und selbst Kummer. Kein Baum zu hoch für ihn, kein Bach zu tief, und mehr denn zehnmal war er als

Knabe dem Vater für tot ins Haus gebracht, wenn die schwankenden Äste der Baumkrone ihn nicht tragen und er zu Boden gestürzt oder mühsam unter dem Eise hervorgezogen worden, in das er eingeschoben war.

Trotz seiner Wildheit hatte er das beste Herz der Welt, und, um die Wahrheit zu gestehen, hatten nicht nur die jungen Dörner den „armen“ Andreas lieber, als den „reichen“ Martin, auch die Mütter und Väter, außer seinen Eltern, sagten schmunzelnd: „Das ist ein echter Burche!“

Daß die Eltern den sanften stillen Martin gar so sehr liebten und den Erstgeborenen als einzig Wunder in der weiten Gotteswelt hinstellten, das tat dem schwarzen Andreas oft weh. Mochte er als ein in den Sitten der Väter Erzogener und für alle weßfälischen Gebräuche blind Empfindener auch keinen Anspruch an einen Siegel oder Stein auf dem ganzen Hofe, so doch an die Liebe der Eltern, und diese besaß und behielt uneingeschränkt Martin. Indes kümmerte es ihn seit der Zeit nicht mehr so tief, wo eine Schwefelochter seiner Mutter, ein armes verwaisetes Bauernmädchen, auf den Hof kam und diese kleine Anne seine Spiegelgefährtin wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Das Empörendste. Frau Schulze: „Denken Sie mir, Frau Meier, während Sie neulich für einige Tage verreist waren, begognete mir einmal Ihre Stubenmädchen mit Ihrem neuesten Hut am Arme Ihres Herrn Gemahls!“ — Frau Meier (horrt): „Was, mit meinem neuesten Hut? Insamie!“

Durrschau. „Bist Du nicht heute, liebe Laura, das Schlafpulver nehmen, das Dir der Arzt verschrieben hat?“ — „Weinetwegen!... Den Haus Schlüssel kriegt Du aber doch nicht!“

die Empfänger der Dienstzeitrente, das Gros der Rentenempfänger, leer ausgehen soll. Der Reichstag hat sich seinerzeit einmütig dahin ausgesprochen, daß der Standpunkt der Militärverwaltung unhaltbar sei. Ein Oberamtsdiener a. D., dem bei seiner Pensionierung die ganze Militärrente gestrichen wurde, hat den Rechtsweg betreten und durch Rechtsanwalt Dr. Schilling den Reichsfiskus auf Weiterreichung von 360 Mk. jährliche Militärrente verklagen lassen. Das Landgericht hat den Fiskus klagegemäß verurteilt. In gleichem Sinne hat auch das Kammergericht Berlin entschieden.

Ein ganz grober und entschieden strafbarer Vorkommnis ist in Stuttgart und vielen anderen großen deutschen Städten verübt worden. Zu Tausenden gingen besiegelter Briefe mit dem handschriftlichen Inhalt zu, es sei jedoch ein neuer Sensationsroman „Doppelte Moral“ (nebenbei ein klägliches Machwerk) erschienen, in dem große Enthüllungen gemacht seien, die bekannte Personen zu Klagen zwingen müßten, weil der Staatsanwalt nicht eingeschritten sei. Die Empfänger wurden zum Schluss befragt, ob sie sich diesem Vorgehen anschließen wollten. Viele Personen sind dadurch im hohen Grade aufgeregt und gelangt worden. Verschiedentlich hat die Polizei nach erfolgter Benachrichtigung die noch der Expedition bei der Post harrenden Briefe beschlagnahmt, auch haben zahlreiche Buchhändler beschlossen, das Buch nicht zu verkaufen. Als Verbreiter der Schreiben und Verleger des Buches ist ein gewisser „Direktor“ Peter Gaunter in München ermittelt, hinter dem die Staatsanwaltschaft einen Verhaftungsbefehl erlassen hat. Der Mann ist in München schon wegen Urkundenfälschung verurteilt worden. Mit diesem Geschäft wird es also nichts für ihn. — Nach weiteren Meldungen ist der unverschämte Kerl bereits in München verhaftet. Er beschäftigte sich früher mit Terrain-Spekulationen, geriet über ein solches Geschäft mit einem Gutsbesitzer in einen Prozeß, und dieser Gegenstand ist es, der den Inhalt des Romans bildet. Eine derartige Unverschämtheit ist selbst in unserer heutigen „abgebrähten“ Zeit noch nicht dagewesen.

Vaihingen a. G., 19. Dez. Der frühere Kassier der Bezirkskassenkasse, L. St., wurde gestern vorläufig festgenommen und infolge Anordnung der Staatsanwaltschaft in den Ortsarrest verbracht. Es handelt sich um einen nachträglich festgestellten Fehlbetrag von 2000 M. Die Kassengeschäfte der Bezirkskassenkasse erfordern einen kaufmännisch gebildeten Mann wegen ihrer Mannigfaltigkeit und Komplexität. St. war seiner Aufgabe zweifellos nicht gewachsen. Die Reaktionsurkunde, unterzeichnet vom Grafen Leutrum von Ertingen in Unterriexingen, war im Laufe dieses Jahres zurückgegeben worden. Der Festgenommene stellt jede Schuld in Abrede und erklärt, er wisse absolut nicht, wo das Geld hingekommen sei, er habe nichts weggenommen. (Der Enghote.)

Pforzheim, 18. Dezbr. Obgleich im allgemeinen die Fachleute der Patentanmeldung einer Manisarbeitenkonstruktion durch den deutschen Kropprinzen keinerlei Bedeutung beilegen und sie überzeugt sind, daß dieser Knopf wegen der Umständlichkeit in der Anwendung sich unmöglich auf die Dauer einführen wird, haben doch einige Fabrikanten in Pforzheim Einspruch gegen die Patentanmeldung erheben lassen, hauptsächlich deshalb, weil die betreffende Konstruktion in der Bijouteriebranche von altersher bei den verschiedensten Gegenständen als Verschluss in Anwendung ist und bei einer Patenterteilung naheliegen würde, daß für die spätere Benutzung des Prinzips dieser Konstruktion den Fabrikanten einmal Schwierigkeiten gemacht werden könnten.

Karlsruhe, 19. Dez. Nach dem Testament des verstorbenen Grafen von Rhena, des Sohnes des Prinzen Karl von Baden, erhält die Stadt Karlsruhe eine Million Mark

|| **Aus dem Wiesental, 20. Dezember.** Die slawonischen Arbeiter der Spinnereien und Webereien des Wiesentals, die noch nicht länger als ein Jahr in Deutschland sind, haben, wie der Schwarzwälder Post berichtet, die Aufforderung erhalten, am 20. Dezember das Reichsgebiet zu verlassen und nicht vor dem 20. Februar zurückzukehren. Diese Maßregel ist auf eine Anordnung des Ministeriums des Innern zurückzuführen, die im Hinblick auf die große Arbeitslosigkeit unter den deutschen Arbeitern und auf den klauen Geschäftsgang getroffen wurde. Gegenvertretungen blieben ohne Erfolg.

Berlin, 19. Dez. Der Handlungsgehilfe Richard Dente, der Mörder des Wiener Juweliers Frankfurter, ist heute dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Er bestreitet, die Tat mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. — Gegen den Zugführer Karl Schreiber und den Mitfahrer Gustav Wende, die das Hochbahnunglück am 26. September verschuldet haben sollen, ist das Hauptverfahren von der Strafkammer des Landgerichts II eröffnet worden. Die Hauptverhandlung wird voraussichtlich Ende Januar stattfinden.

Berlin, 19. Dez. Nach einem Telegramm der „Post“ hat der Marineminister, ohne eine Geldbewilligung abzuwarten, bei den Stahlwerken in Französisch-Lothringen einen sehr großen Posten Stahlgewichte bestellt.

Berlin, 20. Dez. Präsident Castro überredete vor mittags in die Privatklinik des Prof. Israel.

Bremen, 20. Dezember. Der heute nachmittags von hier nach Darburg und Hamburg abgegangene Küstlerzug 6011 ist bei der Station Obernienland um 2 Uhr 45 Min. infolge Nebels mit einem leeren Personenzug zusammengefallen. Beide Lokomotiven und acht Wagen entgleisten. Ein Schaffner wurde getötet und ein Lokomotivführer verletzt. Der Betrieb wird einseitig aufrecht erhalten.

Bremen, 20. Dez. Als Folge der seit längerer Zeit zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern schwebenden Tarifstreitigkeiten im Tischlergewerbe erfolgte gestern Abend von Seiten der im Arbeitgeberverband vereinigten Tischlermeister die Aussperrung aller Tischlergesellen, soweit sie dem deutschen Holzarbeiterverband angehören. Von dieser Maßregel sollen annähernd 1000 Tischlergesellen betroffen werden.

In Breslau haben die Stadtverordneten 500 000 Mk. für den Bau eines Säuglingsheims bewilligt.

In der Familie des Gutsbesizers Münch in Mittelpeilan in Schlesien fielen ein fünf- und ein zweijähriges Mädchen in siedendes Wasser, das aus einem Kartoffeldämpfer abgelassen wurde. Beide Kinder kamen um.

Albi, 19. Dez. Es wird bestätigt, daß der Verkauf der drei rheinischen Schlösser Stolzenfels, Jägerhof und Benschall entgiltlich beschlossen ist. Mit den Verhandlungen ist ein Kölner Grundstücksmakler betraut worden.

Russländisches.

Das Justizpolizeigericht von Orlean verurteilte in geheimer Verhandlung den Spion Harnis (Kläffer), der versucht hatte, sich einen Bestandteil des neuen Schnellfeuergeschüßes zu verschaffen, zu fünf Jahren Gefängnis und 5000 Franc. Geldstrafe.

Paris, 20. Dez. Der Marineminister unterlagte eine von den Offizieren des Mittelmeergeschwaders eingeleitete Gelbhammung, die den Zweck hatte, dem von seinem Posten entthronenen Admiral Germinet einen Ehrenstab zu widmen als Zeichen der Dankbarkeit dafür, daß er versucht hat, die Marineflotte Frankreichs aus ihrer Erstarrung aufzurütteln.

Paris, 19. Dez. Nach längerer Eintönigkeit gibt es in der Pariser Affäre Steinheil wieder eine Sensation. Der Zeuge Alexander Wolf, der selbst im Verdacht stand, bei dem Morde beteiligt zu sein, ist geflüchtet.

In Petersburg wurde gestern das Urteil in dem Prozeß gegen den Leutnant Kowalewski und seinen Bruder

gefällt, die auf der Straße vier Personen schwer verwundet haben. Das Urteil lautet auf 3 Monate Haft; es erregt wegen seiner Milde vielfach Bestanden.

Konstantinopel, 20. Dez. Jeni Gazetta zufolge übergab der Sultan gestern dem Großwesir eine ihm zugegangene Anzeige, daß sechzig amerikanische Anarchisten nach Konstantinopel gekommen seien mit der Absicht, um am vergangenen Donnerstag, dem Tage der Parlamentsöffnung, einen Anschlag zu verüben. Die vermutlichen Verfasser der Anzeige, zwei Obersten und Adjutanten des Sultans, sind aus der Adjutantenliste gestrichen worden. Der Polizeiminister stellte in Abrede, daß amerikanische Anarchisten verhaftet worden seien.

Die Meuterei in der Fremdenlegion.

Strasbourg, 19. Dezember. Der Anführer der meuternden afrikanischen Fremdenlegionäre hat sich bekanntlich nach seiner Festnahme den deutschen Namen Graf v. Rhode beigelegt. Die deutschen Blätter haben darauf festgestellt, daß in dem gräflichen Handbuch ein Geschlecht dieses Namens nicht existiere. Dem gegenüber behauptet der „Rülhauser Express“, es sei bei dem früher in Strasbourg garnisonierenden 15. Ulanenregiment ein Hauptmann Graf v. Rhoden gestanden, der, ein erzentrlicher Mensch, wegen Zerwürfnisse mit seinem Obersten zur Disposition gestellt worden sei. Später sei ihm, weil er auch nach seiner Verabschiedung nicht aufhörte, den zum General beförderten Obersten zu verfolgen, das Recht auf Titel und Uniform aberkannt worden. Im Jahre 1904 sei er sodann wegen tätlicher Beleidigung in Berlin zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt worden, worauf er verschwand. Es hieß damals, er sei zur Fremdenlegion gegangen. Es scheint, wenn die Mitteilung des „Express“ richtig ist, nicht ausgeschlossen zu sein, daß der erzentrliche deutsche Kavallerieoffizier sich unter der Sonne Afrikas zum Abenteuer fortentwickelte.

Handel und Verkehr.

Altensteig-Stadt, 21. Dezbr. Bei dem Stammholzsubmissionsverkauf vom 19. ds. Mts. aus den diesigen Stadtwaldungen wurden für Fichten 132,7% und für Tannen und Föhren durchschnittlich 106,86% der neuen Lospreise erzielt.

Stuttgart, 17. Dez. Dem Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof wurden in der Zeit vom 1. Oktober bis 15. Dezember im ganzen 2305 Eifenbahnwagen zugeführt und zwar aus Württemberg 598, Preußen 1, Bayern 36, Baden 36, Elsaß-Lothringen 7, Italien 2, Oesterreich 285, Frankreich 15 und aus der Schweiz 1325. Im Vorjahr betrug die Gesamtzufuhr 5627 Eifenbahnwagen. Die Preise betrugen 2,50—4,90 Mark per Zentner. — Dem Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz wurden in der Zeit vom 11. August bis 17. November etwa 110 000 Zentner zugeführt, gegen 10 000 Zentner im Vorjahr. Die Preise betrugen 1,50—4,20 Mark per Zentner.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Warnung
vor **Nachahmungen!**

Man kaufe stets nur **MAGGI** allein echt
mit dem Kreuzstern

Es gibt nichts Schöneres

als auf dem Weihnachtstisch ein gutes Buch zu finden, das an den Feiertagen oder an den langen Winterabenden nach vollbrachtem Tagewerk angenehme Stunden verschafft. **Der Weihnachtsbüchertisch** der **W. Rieker'schen Buchhandlung, L. Paul Altensteig** bietet dieses Jahr eine besonders reiche Auswahl in Büchern und Geschenkwerten aller Art.

Mechanische Leinenspinnerei u. Weberei H.-B.

Memmingen Bayern

verarbeitet **Flachs, Hanf und Werg** zu Garnen und Geweben unter Zuzicherung guter und rascher Bedienung bei billigen Lohnsätzen. Spinnerei für **Faser- und Werggarne, Dreifachgarn, Koch, Weberei** für **Hauleinen, Gebild, Zwisch, carrirt Bettzeug, Sendung „franko gegen franko“**. Vereinbarung der Süddeutschen Lohnspinnereien.

Sendungen an uns besorgen die Agenturen:

Altensteig: J. Wurster, Drechsler; Eghausen: Joh. Selber.

Altensteig-Stadt. Aus Anlaß der Visitation der Stadtgemeinde

können Anliegen oder Beschwerden von Gemeindeangehörigen am
Mittwoch, den 23. d. M.
von **vormittags 10 Uhr** an
auf dem Rathaus bei dem Oberamtsvorstand angebracht werden.
Stadtschulth.-Amt:
Weller.

**Schlittschuhe
Eisporn
Rodel-Eisporen**
zur Schonung der Stiefel
beim Rodeln
empfiehlt in reichhaltiger
Auswahl
K. Henssler sen.
Inh. Heinr. Henssler, Altensteig.

Harmoniums
beste Instrumente, billig mit Garantie.
Ratenzahlung, Lieferung franco. Katalog gratis. **E. Roggenbach**
Stuttgart, Göttingerstraße 13.

Altensteig.

Dampf-Waschmaschinen

mit **Wasserschiff**
System **Krauf**

in bewährtester Ausführung empfiehlt billigst

Fr. Henssler

Flaschnermeister.

Zugleich empfehle meine

Wascheinrichtung „Columbus“

durch welche jeder gemauerte oder transportable Waschtessel leicht und billig in eine

Dampf-Waschmaschine

umgewandelt werden kann.

Geschäfts-Bücher

sind vorräthig in der **W. Rieker'schen Buchhandlung.**



Turnverein Altensteig.

Gut Heil!

Am Stephansfeiertag, den 26. dieses Monats feiert der Turnverein im Lokal, abends 7 Uhr seine

Christbaum-Feier

verbunden mit **theatralischen Aufführungen** sowie **Gabenverlosung**

wozu sämtliche aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Hier anässige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Eintrittsgeld für auswärtige Besucher 50 Pfg.

Der Ausschuss.

Altensteig.

Frish gewässerte Stockfische

sind von jetzt ab bis Ostern zu haben bei

J. Kaltenbach
Seifensiederel.

Davoser-Schlitten
von Holz

und mit Eisenrohrachsen,
Kinderschlitten

empfehlit in vielen Sorten:

K. Henßler sen.
Inh. Geinr. Henßler.
Altensteig.

Altensteig.

Die titl. Stromabnehmer werden auf Punkt 1 und 6 der Anschlussbedingungen, wonach

Glühlampen und elektr. Artikel

vom Werke bezogen werden müssen, hiemit ergebenst aufmerksam gemacht.

Elektrizitätswerk.

Altensteig.

Eine bereits noch neue

Nähmaschine

hat billig zu verkaufen

Frau Chru. Adrion.

Altensteig.

Job. Müller & Söhne

Flashnerei und Installationsgeschäft

empfehlen ihr Lager in:

Hänglampen
Stehlampen
Wandlampen
Sturmleaternen
Stall- Laternen
Handlaternen
Taschenlaternen
Petroleumkannen
Milchkannen
Schnellkocher
Tafelwagen
Briefkasten
Vogelkäfige
Bettflaschen
Messingpfannen
Eisenpfannen
Backbleche
Springformen
Ausstechformen
Kochgeschirre emailliert
Eimer emailliert u. verzinkt

und sonstige Haushaltungsgegenstände zu billigsten Preisen in nur guter Qualität.

Wohnhaus

mit Delonomie sofort zu kaufen gef. Agenten verb. Off. unt. N. 62 an die Exp. ds. Bl.

Winterlodenjoppen
Loden-Belerinen
Knabenanzüge
in Tricot und Bußkin
Jagdwesten
Herrenhemden
Unterhosen
Hosenträger
Kragen u. Cravatten

empfehlit billigst

Fritz Witzmann.

!! Die Kinder gedeihen prächtig !!

Kaiser's Kindermehl
gibt Kraft & Knochen

Sterilisiert!

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch. Herzlich erprobt. Verhütet u. beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh. Es kommt an Nährwert und Verdaulichkeit laut Analysen den teuersten Präparaten gleich

1/2-Ko. Dose 65 Pfg., 1-Ko. Dose Mk. 1.25, zu haben bei:

Fr. Klug in Altensteig.

Zur Anfertigung von

**Neujahrs-
Glückwunschkarten**

in einfacher und feinsten Ausführung

empfehlit sich die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
L. Lauk, Altensteig.

Altensteig.

Zu Weihnachts- und sonstigen Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager in

<p>Schmucksachen</p> <p>als:</p> <p>Wand- und Fensterbilder Photographieständer und Rahmen Nippes mit u. ohne Altensteig Figuren, Handschuh, Kragen Krawatten und Kammtaschen Schmucktäschchen in Plüsch Glas- und Pappmachee Reise- und Taschen-Accessoire Brotschen zc. Hand- und Wandspiegel Nähstapfen von 50 Pfg. an</p>	<p>Korbwaren</p> <p>als:</p> <p>Armförbe Waschförlbe oval u. vieredig Kinderförlbe in einfacher u. bester Ausführung Strick-, Näh- u. Besteckförlbe Blumenförlbe Blumenständer Papier-, Span-, Reise- und Waschverwandförlbe Butterförlbe in weiß u. braun Nebelklopfer auch in Gummi Türvorlagen Bodentücher Sorghobesen, Rinderbesen</p>	<p>Reparaturen überziehen</p> 	<p>Holzwaren- und Haushaltungsgegenstände</p> <p>als:</p> <p>Salztonnen, Gewürzschränke Tischplättchen, Pseferrmühlen Gieruhren, Besteckkasten Kaffeebreiter Transpierbreiter Zunderschneider Kartoffelbrüder Spagendreiter und Messer Weilthölzer, Seifenbehälter Kleiderhalter u. Kleiderbügel Springerlesmüdel Salatbesteck, in Holz u. Horn Stagere für Bücher, Console zc.</p>	<p>Garnwinder, Zeltunghalter, auch für Wirtschäften Markt-, Wand-, Bürsten-, Umhäng-, Kinder-, Damen- und Reklamerinttaschen Zahn-, Haar-, Hut-, Taschen- und Handbürsten Zepplig- Wuz-, Parfettbürsten (Blocher) Abhäuber, Kuchfäde, verschiedene Größen Frisier- und Schmuckkämme Spongen und Haarsteter Porzemonale, Zigarettenetuis, Tabackbeutel</p>
--	---	--	--	--

Keelle Bedienung!

Besonders empfehle: Pfeifen, Stöcke, Schirme, Cigarren, Cigaretten und Tabak.

Große Auswahl!

Billige Preise!

Beste Qualitäten.

J. Wurster, gemischtes Warengeschäft.

